

SPIRITUELLER IMPULS



Wahrnehmen und unterscheiden

Hören und dann?

Im Zusammenhang mit der Synode wurde viel vom Hören und der Stille gesprochen. Aber dabei können wir nicht stehenbleiben. Es braucht noch weitere „Zutaten“, um zu Entscheidungen zu kommen.

Was treibt mich um:

Stimmungen, Gefühle, Widerstände, Gedanken, Vorurteile bestimmen meine Meinungen und Ideen. Je mehr ich mir dieser Anteile in mir bewusstwerde und sie einordnen kann, desto größer wird meine Freiheit in Entscheidungen. Denn Gott will auch durch diese Anteile in mir wirken. Aber nicht nur er, sondern viele Stimmen versuchen, mich auf ihre Seite zu ziehen.



wahrnehmen

Ein Gespür zu bekommen für die unterschiedlichen Kräfte, die in mir am Werk sind, ist ein lebenslanger Lernprozess. Wahrnehmen ist eine Kunst, die, wie das Erlernen eines Instruments, der täglichen Übung bedarf. Übungen, die dieses Wahrnehmen unterstützen können, sind z.B. Unterbrechungen, Stille und das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit (eine Art des Tagesrückblicks).

unterscheiden

Unterscheiden ist ein weiteres Instrument, das die Wahrnehmung unbedingt ergänzen muss. Denn nicht alles, was uns umtreibt, tut gut und führt zu mehr Leben. Diese Erkenntnis musste schon Ignatius vor 500 Jahren am eigenen Leib – im wahrsten Sinne des Wortes – erfahren. Aus diesen Selbsterfahrungen entwickelte er die Hinweise zur „Unterscheidung der Geister“.

Welchen Kräften soll ich folgen?

Sehr kurz gesagt: Alles, was mich mehr zu Gott, zu den Menschen, zu mehr glauben, hoffen, lieben hinbringt, ohne mich dabei zu zerstören oder zu überfordern, ist die Richtung, der ich folgen soll.

Alles, was mich nur noch um mich kreisen lässt und mich in Isolation und Ausgrenzung führt, ist zu meiden.

Wenn ich lerne, das zu entdecken, was sich in mir abspielt und es einordnen kann, kann ich dieses Gespür auch in Gruppenentscheidungen miteinfließen lassen.

Gottes Geist wirkt in jedem und in jeder von uns. Aber es gilt ein Gespür für den Heiligen Geist zu bekommen. Denn es ist nicht alles Heiliger Geist, was sich auch als solcher aus gibt.

Kurzversion eines Tagesrückblicks (allein/zu zweit/ in der Familie ...)

- ✚ Werde still – Gott ist schon da – er wartet auf dich
- ✚ Spüre zwei Fragen nach:
Wofür bin ich heute am meisten dankbar? Wofür bin ich heute am wenigsten dankbar?
- ✚ Erzähle jemandem davon (Erzählt einander davon) (Gott/Partner/Freunde ...)
- ✚ Schließe mit einem Dank für das gegenseitige Vertrauen ab.

Irene Weinold